

annehmen, daß es sich hier wohl um eine Form der Trockenzeit handelt.

Das beschriebene Stück, das leider nicht besonders gut erhalten ist, stammt von der Mittellandbahn am Nyong-Flusse in Südwest-Kamerun und gelangte in meinen Besitz durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Richard Schmiedel in Zwickau i. Sa., der sich seit Jahren durch die Herbeischaffung und Verbreitung eines reichen und wertvollen Materiales aus verschiedenen tropischen Gebieten verdient gemacht hat.

Type: 1 ♂, in meiner Sammlung in Suhl.

Später erhielt ich aus derselben Ausbeute noch ein gut erhaltenes ♂ und auch ein weibliches Stück, das unzweifelhaft zu dieser neuen Art gehört. Das ♂ ist durch einen gelbweißen Fleck auf der Unterseite der Hfl nahe dem Kostalrande an der Außenseite der Diskalbinde abweichend.

Das ♀ ist etwas größer, oben gelb-lederbraun, die Unterseite auch wesentlich lichter als beim ♂. Die Zeichnung der Oberseite gleicht völlig dem ♂, auf der Unterseite ist die Augenfleckenkette an den Hfl in den Feldern 2—5 vollständig, das Auge in Feld 2 blaugekernt; an den Vfl finden sich Augenflecke in den Feldern 1a—5, in 6—8 kleine weiße Punkte; die apikale Verdunklung des männlichen Vfl fehlt. In der Flform tritt beim ♀ eine besondere Eigentümlichkeit hervor, die sich bei den übrigen afrikanischen *Precis*-Arten nicht findet, wenigstens nicht in so deutlicher Weise: die Spitze der unteren Zacke des Außenrandes des Vfl entspricht der Fortsetzung der Ader 3, während sie sonst der Ader 2 gegenüber liegt. Sie steht also höher als gewöhnlich, und dadurch ist der Ausschnitt des äußeren Flandes auffallend kurz und tief ausgebildet.

Ueber den Hybriden *Psodos alpinata* Sc. ♂ × *quadrifaria* Sulz. ♀ = müller-rutzi m.

Von Dr. Eugen Wehrli, Basel.

Mit Tafel I, Fig. 1—6.

Ueber dieses außerordentlich interessante Tier existieren in der Literatur zwei Angaben: die erste in Vorbrodts, Schmett. d. Schweiz, II. p. 185, der es mit kurzer Skizzierung mit Recht als mutmaßlichen Bastard bezeichnet, und die zweite in

Prout-Seitz, wo es, Geometr. IV. p. 395, als Aberration (?) aufgeführt wird. Abbildungen und ausführliche Beschreibungen fehlten bisher; die Zwischenform ist aber von so hohem wissenschaftlichen Interesse, daß eine genaue einläßliche Schilderung durchaus angezeigt ist. Erweisen sich doch die Eltern in Zeichnung und Färbung als derart verschieden und stehen sie im System so weit voneinander — *alpina* ta am Anfang, *quadrifaria* am Ende der Gattung *Psodos* — eingereiht, daß eine Hybridisation mit lebensfähigen Abkömmlingen kaum möglich erscheint. Die charakteristischen Merkmale beider Eltern zeigen sich aber am vorliegenden Falter so unzweifelhaft und unzweideutig, daß meiner festen Ueberzeugung nach irgendwelche auch nur einigermaßen berechtigte, begründete Zweifel gar nicht aufkommen können.

Das Vorkommen solcher Hybridisationsprodukte sicherer, stark verschiedener elterlicher Arten in der freien Natur beweist aufs schlagendste, daß diese Zwischenformen in keiner Weise gegen die Artberechtigung des einen oder andern der beiden Kontrahenten zu verwerfen sind; ähnliche intermediäre Formen sind gewiß auch bei den andern zusammenfliegenden, näher verwandten *Psodos* arten, wie *trepidaria* Hb., *bentelii* Rtzr., *coracina* Esp., dann *alticolaria* Mn. mit *wehrlii* Vorbr., die oft gleichzeitig an denselben Stellen fliegen, zu erwarten; nur dürften sie schwieriger als solche sicher anzuspüren sein.

Die Beschreibung (siehe Fig. 2 und 5) lautet:

Die Grundfarbe der Fl das glänzende Braun einer mittelhellten *alpina* ta (zum Vergleich Fig. 1 und 4); die Mittelpunkte aller Fl ober- und unterseits sehr deutlich vorhanden, ebenso die schwach gezackten äußeren und die angedeuteten inneren Querstreifen. Anschließend an die äußeren Querstreifen auf allen Fl, deutlicher auf den Hfl, die durch gelbe Beschuppung unverkennbaren, braun verdüsterten, in Ausdehnung und Lage charakteristischen Binden der *quadrifaria* (zum Vergleich Fig. 3 und 6), die nicht bis zum Saum reichen. Noch deutlicher als oberseits erscheinen die typischen *quadrifaria*-Binden, allerdings auch braun verdüstert, auf der Unterseite aller Fl, auch hier einen schmalen Streifen der Grundfarbe am Saum freilassend.

Der Falter wurde von Herrn Müller-Rutz in St. Gallen, dem bekannten Mikrolepidopterenforscher, am 12. 7. 08 auf dem Margelkopf, Kt. St. Gallen, 2163 m gefangen; er befindet sich zurzeit in meiner Sammlung.

Erklärung der Abbildungen auf Tafel I.

- Fig. 1: *Psodos alpinata* Sc. Ortler. Fig. 4: Unterseite. Zum Vergleich.
" 2: *Ps. müller-rutzi* m. Hybrid. " 5: " "
" 3: *Ps. quadrifaria* Sulz. Zermatt. " 6: " Zum Vergleich.
" 7 und 8: *Larentia achromaria* " 9 und 10: Unterseite. Dem
Lah. Mödling, Gumpoldskirch, Typus entsprechend.
Oesterreich.
" 11 und 12: *L. achromaria* Lah. f. " 13 und 14: Unterseite.
calcearia m. Solothurner Jura.
" 15 und 16: *L. achromaria* Lah. f. " 17 " 18: "
fasciata m. Solothurner Jura.
" 19 und 20: *L. achromaria* Lah. " 21 " 22: "
Martigny. Solothurner Jura.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Wehrli Eugen

Artikel/Article: [Ueber den Hybriden *Psodos alpinata* Sc. X *quadrifaria* Sulz. - müller-rutzi m. 55-56](#)